

Was



bedeutet



Haus

IFMO

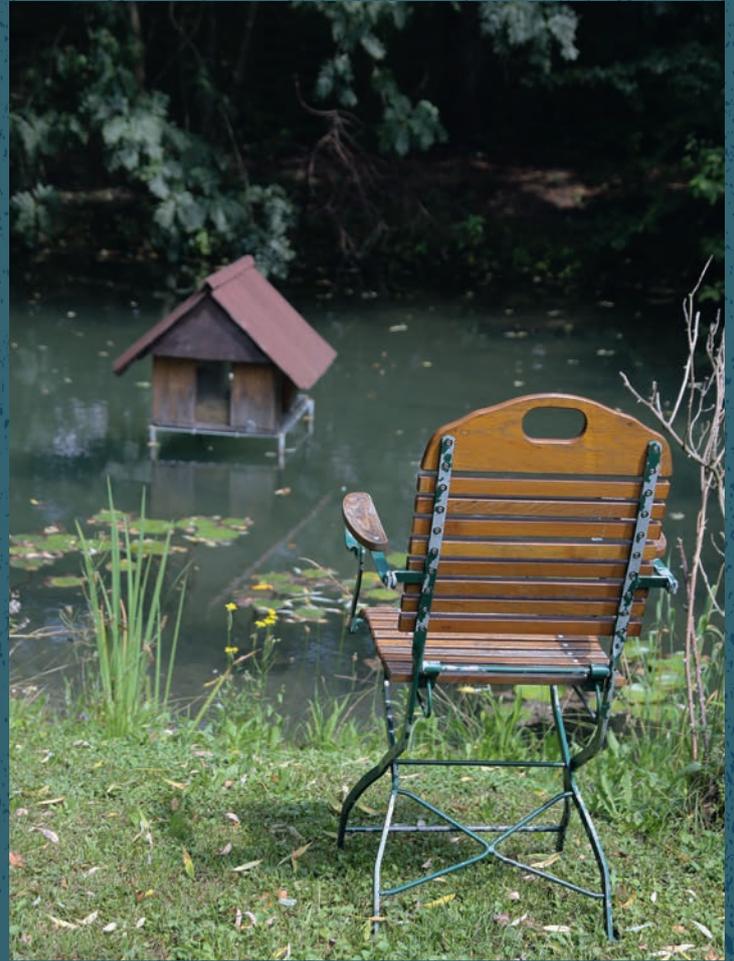


für

**Haus IFMO
Jahresbericht 2018**

mich?





Alle Bilder auf den Umschlagseiten
sind Impressionen vom Sommerfest 2018.

Inhalt

Einleitung

- 5 Der Verein
- 5 Entstehung der Einrichtung
- 5 Darstellung der Einrichtung
- 5 Personalausstattung

Konzept

- 6 Zielgruppe
- 6 Finanzierung
- 6 Aufnahmeverfahren
- 6 Ausschlusskriterien
- 7 Angebote des Hauses
 - 7 Maßnahmen
 - 7 AGH-Maßnahmen
 - 7 Gemeinnützige Arbeit
 - 7 Tagesstrukturierende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten

Statistik

- 12 Alter bei Aufnahme
- 12 Familienstand
- 13 Ausbildung
- 13 Aufenthaltsort vor Einzug ins Haus IFMO
- 14 Vermittlung der Bewohner
- 14 Gesundheitliche Probleme
- 15 Aufenthaltsdauer im Haus IFMO
- 15 Überschuldung
- 16 Berufliche Situation
- 17 Einkommen
- 18 Unterbringung nach dem IFMO-Aufenthalt
- 18 Nationalität

Qualitätssicherung

- 19 Teambesprechung
- 19 Praktikum
- 19 Supervision
- 19 Fallbesprechungen
- 19 Klausurtag
- 19 Hausversammlung
- 19 Dokumentation
- 19 Fortbildung
- 19 Fachgremien und Arbeitskreise

Rückblick und Ausblick

- 20 Rückblick
- 20 Ausblick
- 21 Dank
- 22 Impressum

Begegnung,
Begleitung
sowie Unter-
stützung von
Menschen,
die obdach-
los waren

Einleitung

Der Verein

Träger des Hauses IFMO ist der gemeinnützige Verein »Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.«, der auf die Initiative von Sr. Ortrud Fürst, Pfarrer Stahl-schmidt, Sr. Christin Haberer, Luise Pechmann und weiteren engagierten Bürgern 1993 gegründet wurde.

Zweck des Vereins ist die Begegnung, Begleitung sowie Unterstützung – insbesondere in Heimen – von Menschen, die wohnungslos waren oder sind und infolgedessen auf die Hilfe anderer angewiesen sind, mit dem Ziel, sie wieder zu einem eigenständigen Leben zu führen.

Der Verein versteht sich als »Brücke von der Obdachlosigkeit hinüber in ein selbstständiges Wohnen und Gestalten des eigenen Lebens«. Leitbild des Hauses ist »Gemeinsame Spurensuche, weg von Obdachlosigkeit und Alkohol, hin zu einem sinn-erfüllten Leben«. Der Arbeit des Vereins liegt das christliche Menschenbild zugrunde.

Der Verein ist Mitglied im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Entstehung der Einrichtung

1994 mietete IFMO ein Wohnheim in der Königinstraße für wohnungslose Frauen und Männer an. In der Anfangszeit war Haus IFMO eine sogenannte »nasse« Einrichtung. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten alkoholisiert ins Haus kommen, jedoch war der Konsum in der Einrichtung nicht erlaubt. Das Team erreichte bald die Belastungsgrenze, zudem die Ordensschwester in der Einrichtung lebten und die Pforte nachts nicht besetzt war. In Übereinstimmung mit dem Vorstand und dem Kostenträger, der Landeshauptstadt München, wurde die Konzeption weiterentwickelt.

Seit 1998 erklären sich die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Aufnahme bereit, keinen Alkohol oder Drogen zu konsumieren und sind sich der Konsequenzen nach einem Rückfall bewusst. Durch die Eröffnung verschiedener Einrichtungen für Frauen nahm der Frauenanteil im Haus ab und so entwickelte sich Haus IFMO zu einem Männerwohnheim.

2003 wurde das Haus verkauft und der Verein konnte ein ehemaliges Hotel im Münchner Westen, am Langwieder See, anmieten. 2011 kehrte die letzte Ordensschwester aus Altersgründen nach Schlehdorf zurück.

Darstellung der Einrichtung

Haus IFMO liegt im Westen von München im Naherholungsgebiet am Langwieder See. Erreichen kann man die Einrichtung über die Stuttgarter Autobahn, Ausfahrt Langwied oder mit der S 3, Haltestelle Lochhausen. Vom Haus fährt unser hauseigener Shuttlebus stündlich zur S-Bahn, um so eine direkte Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel zu ermöglichen. Ein Großteil unserer Bewohner fährt vor allem im Sommer mit dem Fahrrad und nutzt diese Möglichkeit als sportlichen Ausgleich.

Das Haus bietet Platz für 43 Bewohner. Die Unterbringung erfolgt in 32 möblierten Einzelzimmern und elf Appartements. Alle Zimmer sind mit Waschbecken ausgestattet. Auf den einzelnen Stockwerken befinden sich Gemeinschaftsduschen und Bäder. Die Appartements sind vor allem auch Bewohnern vorbehalten, die am Wochenende oder während der Ferien Besuch von ihren Kindern bekommen. Im Erdgeschoss bietet eine große Gemeinschaftsküche und ein Speiseraum die Möglichkeit zum selbstständigen Kochen. Daran schließt sich unser Wintergarten mit Billardtisch und einer kleinen Fernsehcke an. Eine große überdachte Terrasse lädt vor allem im Sommer zum Verweilen ein. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich die Pforte, die Mitarbeiterbüros sowie eine Waschküche für die Bewohner und eine Werkstatt. In der Fahrradwerkstatt haben die Bewohner die Möglichkeit, ihre Räder instand zu setzen.

Personalausstattung

Einrichtungsleitung

Barbara Götz-Schubach (Sozialpädagogin B.A. FH)

Stellvertretende Leitung

Christiane Kupferschmidt (Sozialpädagogin B.A. FH)

Pädagogische Mitarbeiter/in

Thomas Gurr (Dipl. Sozialpädagoge FH)

Waltraud Sippl (Dipl. Sozialpädagogin FH)

Haustechnik

Frank Schubach

Raumpflegerin

Matilde Gonzalez Parras

Konzept

Zielgruppe

Aufgenommen werden volljährige wohnungslose Männer bis zum 65. Lebensjahr, deren Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und diese nicht aus eigener Kraft überwinden können (§ 67ff SGB XII).

Das Wohnheim ist eine Übergangseinrichtung für Menschen, die den Wunsch haben und in der Lage sind, sich in ein reguläres gesellschaftliches Leben zu integrieren und bewusst eine Unterkunft in einer »trockenen« Umgebung suchen. Ein Großteil der Bewohner kommt von einer Suchttherapie, aus einem Krankenhaus oder einer Justizvollzugsanstalt. Nicht aufgenommen werden Männer, die psychiatrische Erkrankungen haben. Wer sich nicht an die Regeln der Hausordnung hält und z. B. Alkohol oder Drogen konsumiert, muss mit einer Abmahnung rechnen. Nach der dritten Abmahnung wird dem Bewohner gekündigt. Im Haus werden Alkohol- und Drogenkontrollen durchgeführt.

Die Aufenthaltsdauer im Haus beträgt 18 Monate, diese kann um weitere 6 Monate verlängert werden, wenn der Entwicklungsverlauf des Bewohners dies erfordert.

Finanzierung

Die Einrichtung erhebt einen Tagessatz aufgrund einer Entgeltvereinbarung mit dem örtlichen Kostenträger.

Die Kosten für die Unterkunft trägt die Landeshauptstadt München, Jobcenter München oder wird von den Klienten selber bezahlt.

Je nach Größe der Zimmer beträgt die Miete 270,- Euro oder 360,- Euro. Für die Appartements ist eine Miete von 390,- Euro zu zahlen.

Aufnahmeverfahren

Die Kontaktaufnahme findet weitgehend über Beratungsstellen, Teestuben, Therapieeinrichtungen, Notunterkünfte, Amt für Wohnen und Migration etc. statt, aber auch durch Mundpropaganda unter den Betroffenen. Der Interessent wird zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Abklärung der Erwartungen des zukünftigen Bewohners.

Anhand eines Vorstellungsbogens werden Daten aufgenommen, mit deren Hilfe wir entscheiden, ob der Interessent in unser Haus aufgenommen werden kann. Die Zugehörigkeit zum § 67 SGB XII muss festgestellt werden. Es wird u. a. überprüft, ob besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten so verknüpft sind, dass der Betroffene diese Schwierigkeiten nicht selbstständig bewältigen kann.

Weitere ausschlaggebende Kriterien für die Aufnahme sind:

- Der Wunsch ein Leben ohne Suchtmittel zu führen.
- Bereitschaft zur Einhaltung der Vereinbarungen und Regeln im Haus
- Motivation, zur Veränderung der momentanen Situation
- Weitgehende Selbstständigkeit

Der Interessent wird daraufhin im wöchentlich stattfindenden Teamgespräch vorgestellt. Gemeinsam wird entschieden, inwieweit wir dem Betreffenden das Umfeld bieten können, das er in seiner momentanen Situation zur Resozialisierung oder – wie in vielen Fällen – zur Sozialisierung benötigt. Zur weiteren Abklärung kann im Einzelfall ein zweites Gespräch vereinbart werden.

Bei einer positiven Entscheidung unsererseits und nach einer formalen Abklärung, ob die Stadt München als Sozialhilfeträger zuständig ist, bekommt der zukünftige Bewohner eine verbindliche Zusage. Ist auch er weiterhin an einer Aufnahme in unser Haus interessiert, wird je nach Dringlichkeit und Verfügbarkeit der Zimmer, ein Aufnahmetermin vereinbart.

Bei einer Ablehnung werden dem Betroffenen alternative Unterbringungsmöglichkeiten aufgezeigt, die uns nach unserer Einschätzung für seine gegenwärtige Lebenssituation geeigneter und hilfreicher erscheinen.

Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden Männer, die aktuell Alkohol oder Drogen konsumieren, einer Pflege bedürfen, an einer akuten psychiatrischen Erkrankung leiden oder älter als 65 Jahre sind.

Angebote des Hauses Maßnahmen

Die Leistungen umfassen Maßnahmen, die notwendig sind, um die Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten (§ 67–69 SGB XII).

Die Maßnahme umfasst eine auf die individuelle Notlage abgestimmte sozialpädagogische Hilfe, die freiwillig in Anspruch genommen werden kann. Für jeden Bewohner wird die Hilfe von einem/er Bezugsbetreuer/in in Form von Anleitung oder Unterstützung geleistet. Ein Einzelgespräch zwischen Bewohner und Begleitern findet je nach Bedarf statt, jedoch mindestens einmal wöchentlich.

AGH-Maßnahmen

Zur Heranführung der Bewohner an den Arbeitsprozess und zur Erlangung einer Tagesstruktur werden im Haus elf öffentlich geförderte Beschäftigungen angeboten. Diese umfassen sieben Stellen als Hausmeistergehilfe und vier Stellen als Infothekshelfer.

Aufgrund ihrer besonderen Lebenslage, meist Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende Berufsausbildung oder Suchterkrankung, sind die Bewohner den Anforderungen der Arbeitswelt häufig nicht mehr gewachsen. Über diese Maßnahme wird dem Verlust von Struktur entgegengewirkt.

Die AGH-Stellen bieten den Bewohnern die Möglichkeit, ihre Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit zu testen und vorhandene Ressourcen zu entdecken und auszubauen. An Qualifizierungsmaßnahmen wurden u. a. Unterweisung in Arbeitssicherheit und Brandschutzunterweisung angeboten. Zwölf Bewohner beendeten im Berichtsjahr die AGH-Stelle. Davon konnten drei Bewohner in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.

Gemeinnützige Arbeit

Im Jahr 2018 leisteten drei Klienten/innen insgesamt 451 Stunden gemeinnützige Arbeit im Haus IFMO ab. Zur Geldstrafe Verurteilte haben über »Arbeit statt Strafe« die Möglichkeit, ihre Strafe abzarbeiten, wenn sie nicht zahlungsfähig sind.

Tagesstrukturierende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten

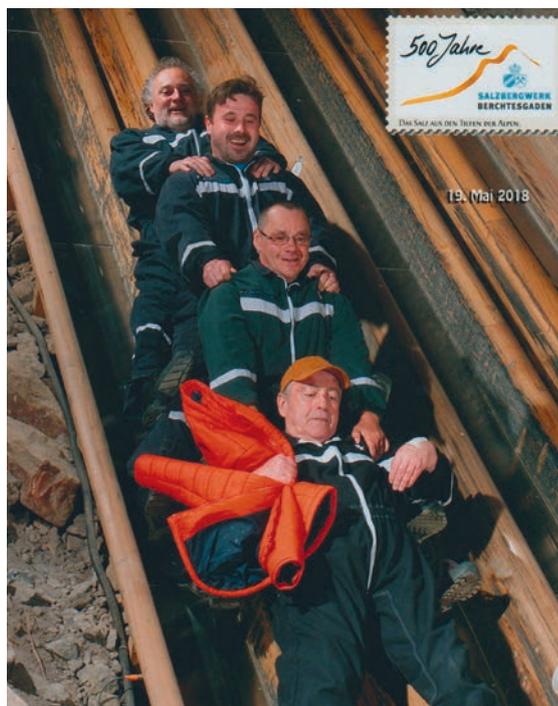
Tagesstrukturierende Maßnahmen und künstlerische Betätigungen sollen den Bewohnern helfen, eine neue Lebensgestaltung anzubahnen, soziale Kompetenzen fördern und das Selbstwertgefühl steigern, bzw. stabilisieren.

Ausflug ins Salzbergwerk Berchtesgaden

Erster größerer Ausflug im Jahr 2018. Woher kommt das Salz in der Suppe? Ich weiß ja nicht, wie es bei Ihnen ist, bei mir kommt es jedenfalls aus der Region Berchtesgaden. Also, Salzstreuer daheim in der Hand gehabt und schon war die Idee zum Ausflug ins Salzbergwerk Berchtesgaden geboren.

Flugs im Haus IFMO angeboten und siehe da, diesmal war die Resonanz der Bewohner (wie erwartet), sehr zahlreich. Der Bus war voll besetzt und die Stimmung gut, als wir denn im Mai gen Berchtesgadener Land fuhren. Die Fahrt zog sich etwas, denn es war viel Verkehr, aber wir kamen gut in Berchtesgaden an und hatten natürlich erst Mal Hunger. Also eingekauft, und weil wir die ersten Gäste waren, dauerte es etwas, bis wir gestärkt waren und uns todesmutig aufmachten, um die Unterwelt Berchtesgadens zu ergründen.

Da standen wir nun vor dem Salzbergwerk und mussten uns, bevor wir überhaupt in den Berg einfahren konnten, in Bergmannskluft einkleiden. Und dann ging es endlich los ins Abenteuer. In Bergmannswägelchen ab in die Tiefe. Die Stollen waren zwar sehr professionell für Besucher ausgebaut,



*Auf der Rutsche im
Salzbergwerk Berchtesgaden.*

dennoch wurde diesem durchaus hautnah vermittelt, wie der Salzabbau in der Vergangenheit bis heute von statten geht. Respekt. Da wurde viel Schweiß vergossen. Na hoffentlich landet der nicht auch noch in der Suppe.

Aber es kam noch härter. Um den Rundweg in der Tiefe des Berges bewältigen zu können, mussten wir die Bergmannsrutschen runterrutschen und einen Solesee per kleiner Fähre überqueren. Dabei gab es eine Lichtershow, die See und umgebende Wände in ein Szenario tauchten, das erwarten ließ, das nun gleich die Unterwelt zum Leben erweckt, was dann letztlich doch nicht geschah. Hätte man eigentlich vom Eintrittspreis her erwarten können, oder?!

Nun ja, wir waren alle trotzdem sehr zufrieden und begeistert ob dieses außergewöhnlichen Erlebnisses. Und nachdem wir uns anschließend noch ein Eis gegönnt hatten, fuhren wir wieder nach München zurück, dem Alltag entgegen.

Thomas Gurr

Ausflug zum Walchenseekraftwerk und zum Kochelsee

Es ist Sommer, es ist heiß. Folglich braucht es Abkühlung. Ein Eis vielleicht oder ein kaltes Getränk gefällig? Aber was ist das? Der Kühlschrank ist abgetaut. Stromausfall. Was wären wir heutzutage ohne Strom und wo kommt der eigentlich her? Natürlich aus der Steckdose, aber bitte etwas weiter gedacht ...!

Wie und wo wird der Strom für Bayern produziert? Z.B. im Walchenseekraftwerk. Das wollen wir doch mal inspizieren. Ergo, ein Ausflug zu diesem, ein weiteres Highlight in diesem Jahr.

Gedacht und umgesetzt. Auch hier fanden sich viele Bewohner (nicht wie erwartet), die unbedingt mitfahren wollten. Also los ging es, an einem wunderschönen Samstag im August. Und schon waren wir auch schon da, am imposanten Wasserkraftwerk.

Wo kommt das Wasser her? Vom Walchensee. Der liegt ein ganzes Stück über dem Kochelsee. Das Wasser wird also vom Walchensee abgeleitet und schießt mit hohem Druck in dicken Rohren den Berg herunter zum Kraftwerk, das am Kochelsee liegt. Dort stehen große Turbinen, die wir auch betrachten konnten, die das Wasser antreibt und somit Strom erzeugt, der dann anschließend in ein großes Leitungsnetz eingespeist wird, um damit einen Großteil des südlichen Bayern zu versorgen.

Nachdem wir die Historie und das Procedere der Stromerzeugung des Walchenseekraftwerks anschaulich nachvollziehen konnten, labten wir uns im Anschluss ausgiebig an äußerst anmutigen Speisen.

Als »Zuckerl« umrundeten wir dann noch den Kochelsee auf einem Ausflugsdampfer, der uns gemächlich Einblicke in die schöne Region eröffnete. Somit konnten wir satt und zufrieden den schönen Tag beschließen.

Thomas Gurr



Volles Rohr für den Strom.



Foto: Gabriele Steiger



Foto: Gabriele Steiger

Poolbillardturnier

Etwas für Spezialisten – gespielt nach den international gültigen Regeln.

Teilnehmerzahl: 8

Es wurde in zwei Gruppen gespielt. Die Gruppenzweiten und -ersten spielten jeweils über Kreuz die Finalteilnehmer aus.

Die ersten Drei erhielten einen Preis und eine Urkunde. Die Bewohner auf dem 3. und 4. Platz eine große Tafel Schokolade.

Unsere Sieger:

1. Platz: Herr Stanojevic
2. Platz: Herr Weiß
3. Platz: Herr Baumann-Wehner

Wir gratulieren unseren Preisträgern.

Nach der Siegerehrung gab es für alle Kaffee und Kuchen. Ein gelungener lustiger Samstag.

Ortwin Baumann-Wehner

Tischtennisturnier

Dank herrlichen Sommerwetters konnte das Tischtennisturnier im Freien abgehalten werden. Auf Grund der Teilnehmerzahl, sieben Spieler, wurden die Paarungen ausgelost und ein Freilos vergeben. Gespielt wurde nach internationalen Regeln – also zwei Siegsätze bis jeweils 11 Punkte.

Mit viel Spaß wurden zum Teil knappe Ergebnisse erzielt. Die Sieger kamen automatisch weiter. Es gab auch wieder kleine Gewinne für die Erstplatzierten und eine Teilnehmerurkunde für jeden Spieler. Auf Grund des herrlichen Wetters herrschte eine gute Stimmung, die mit einem Pizaessen nach der Siegerehrung abgerundet wurde.

Unsere Preisträger:

1. Platz: Herr Zaklikowski
2. Platz: Herr Buchheim
3. Platz: Herr Pichler

Auf Grund des Erfolges sind weitere Events geplant z. B. ein Minigolfturnier, Kegeln oder eine Skatmeisterschaft.

Ortwin Baumann-Wehner





Foto: Pixabay / Ju4466



Winterliches Burghausen

Ausflug zur Burgweihnacht nach Burghausen

Wohin fliegt das IFMO-Christkindl denn dieses Weihnachten hin? Ein Bewohner unseres Hauses meinte zu wissen, dass es Burghausen ansteuert. Quod erat demonstrandum!

Also fuhren wir mit unserem vollbesetzten Bus auf den Spuren des IFMO-Christkindls nach Burghausen, um zu erkunden, warum das Christkindl gerade dort hin geflogen sein soll.

Und siehe da. Tatsächlich, es gab die Burgweihnacht in der längsten Burg der Welt. Die längste Burg der Welt? Echt jetzt? Also wir begannen zu laufen und zu laufen und zu laufen ... und als wir unsere Beine spürten und wir immer noch nicht am Ende der Burg

angelangt waren, begannen wir zu glauben, dass da wohl etwas dran sein muss, mit der längsten Burg der Welt. Neben dem üblichen Christkindlesmarkt gab es aber noch andere Sehenswürdigkeiten, die uns staunen ließen. Hochherrschaftliche Burggemächer, angefüllt mit allerlei Kunstwerken und kostbaren Bildern der damaligen Zeit, und noch Vieles mehr. Außerdem stiegen wir noch auf den Burgturm (viele Stufen nach oben), der einen eindrucksvollen Rundblick über die Stadt bot.

Da hatte sich das IFMO-Christkindl aber wieder mal etwas Originelles ausgedacht. Danke Christkindl. Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.

Thomas Gurr

Minigolfturniere



Foto: Pixabay / eberhartmark

Weihnachtsschmuck basteln



Weitere Freizeitaktivitäten

- Minigolfturniere an den Wochenenden während der Sommermonate im angrenzenden Minigolfplatz
- Tradition hat schon ein Besuch auf dem Winter-Tollwood
- Das Kino in Gröbenzell lockt vor allem in den Wintermonaten u. a. mit dem Polizisten Franz Eberhofer im »Sauerkrautkoma«
- Gesellige Spielenachmittage am Samstag mit verschiedenen Gemeinschaftsspielen
- Gemeinsames Kochen mit Einführung in die Zubereitung von einfachen und schnellen Gerichten
- Höhepunkt war die Faschingsfeier mit einmaligen Auftritten von Bewohnern zu Karaoke-Songs
- Nordic Walking um den Lußsee
- Brunchen am Wochenende
- Billiardturnier



Fasching feiern

Statistik

Im Jahr 2018 war Haus IFMO zu 99,42 % (98,84 % in 2017) belegt. Insgesamt wurden 72 Männer intensiv betreut, 31 Bewohner verließen im Berichtsjahr die Einrichtung. Diese Anzahl ist die Grundlage der jeweils folgenden

Auswertungen. Insgesamt wurden 78 Vorstellungsgespräche (69 Vorstellungsgespräche in 2017) geführt. 47 Gespräche führten zu keiner Aufnahme. Gründe der Klienten waren hierfür das Konzept des Hauses, der Verzicht auf Alkohol

und Drogen, die Verkehrsanbindung oder wurden von der Einrichtung auf Grund akuter psychischer Erkrankungen abgelehnt.

Alter bei Aufnahme

Die Altersgruppe der 18- bis 24-jährigen war 2018 nicht vertreten.

Der Anteil der 25- bis 30-jährigen veränderte sich mit 13 % nicht wesentlich im Vergleich zum Vorjahr (17 % in 2017).

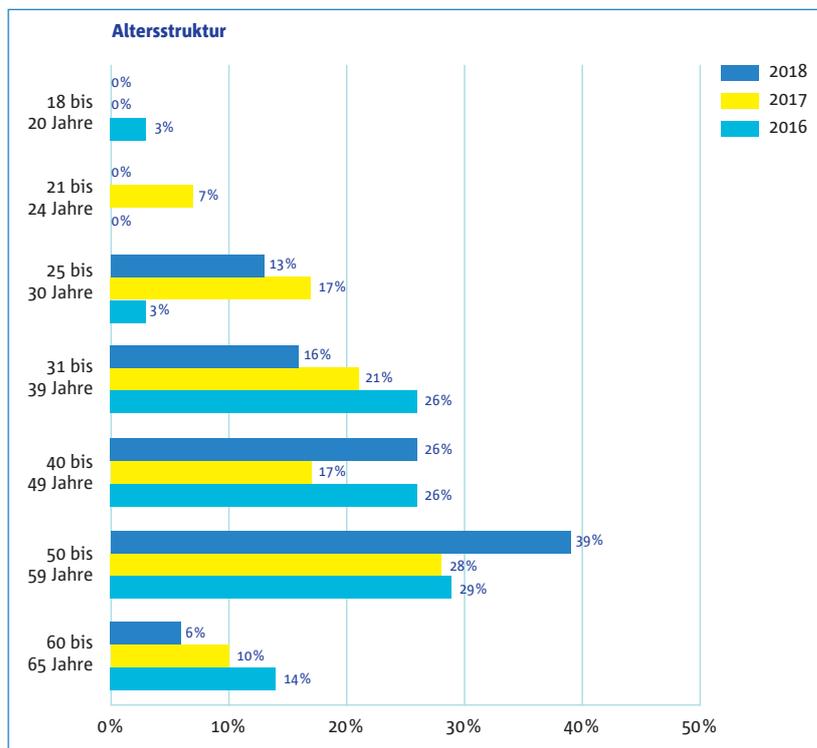
Die Altersgruppe der 31- bis 39-jährigen Männer betrug 16 % (21 % in 2017). Steigend, im Vergleich zu den letzten beiden Jahren, war der Anteil der 40- bis 49-Jährigen mit 26 % (17 % in 2017), sowie der Anteil der Bewohner zwischen 50 bis 59 Jahren mit 39 % (28 % in 2017).

Der Anteil der Bewohner zwischen 60 und 65 Jahren betrug 6 %.

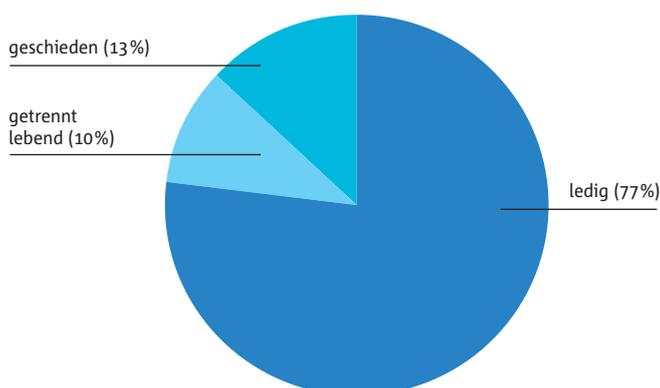
Familienstand

Der Anteil der Bewohner, die ledig waren, betrug im Berichtsjahr 77 %. Des Weiteren waren 13 % geschieden, 10 % getrennt lebend und 0 % verwitwet.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der Bewohner die ledig waren um 18 %.



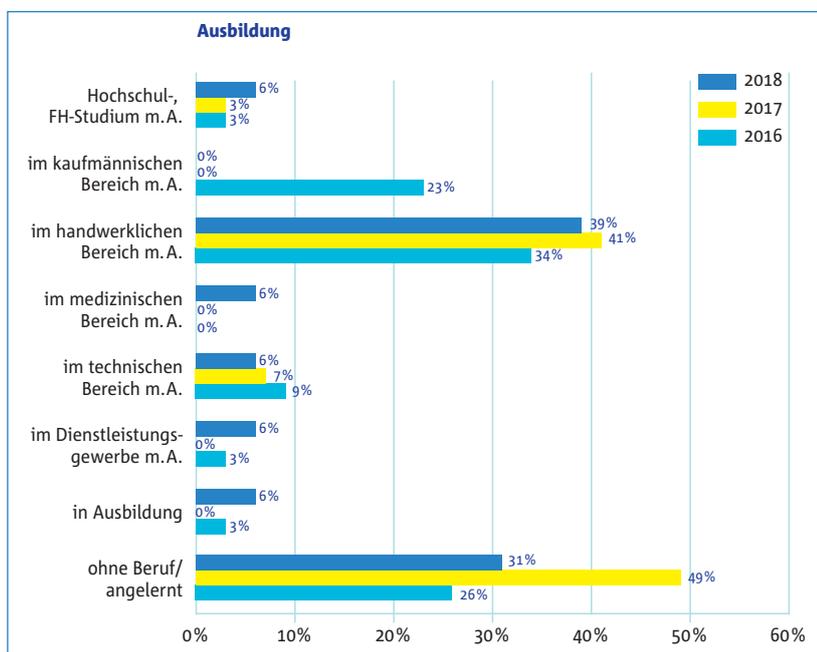
Familienstand



Ausbildung

Von den 31 Männern, die 2018 Haus IFMO verließen, stellen die Bewohner mit einer Ausbildung im handwerklichen Bereich, 39 %, den größeren Anteil dar. 6 % der Bewohner hatten einen Hochschulabschluss.

Der Anteil der Personen ohne Ausbildung weist mit 31 % (49 % in 2017) im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 18 % auf. 6 % der 25–30-jährigen begannen eine Lehre im handwerklichen Bereich als Maler und Maurer.



Aufenthaltsort vor Einzug ins Haus IFMO

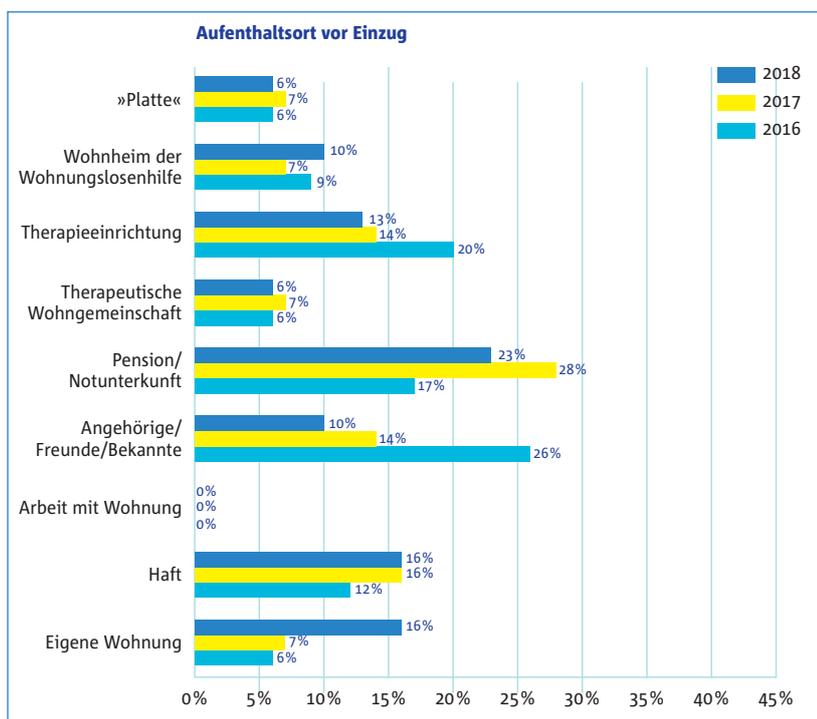
Der Anteil der Bewohner, die aus Pensionen oder Notunterkünften ins Haus IFMO kamen veränderte sich mit 23 % nicht wesentlich im Vergleich zum Vorjahr. (28 % in 2017).

Der Anteil der Bewohner aus der Haft (Forensik) blieb mit einem Anteil von 16 % (16 % in 2017) konstant.

Der Anteil der Bewohner aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe betrug 10 %.

13 % der Männer kamen nach einer Entzugstherapie in die Einrichtung.

Gestiegen ist der Anteil der Männer, 16 % (in 2017 waren es 7 %) die vor Haus IFMO eine eigene Wohnung hatten. Gründe für den Wohnungsverlust waren Kündigung durch Eigenbedarf und Suchtprobleme.



Vermittlung der Bewohner

Die vermittelnden Stellen können in vier Gruppen eingeteilt werden: Von Therapieeinrichtungen (Isar-Amper-Klinikum Ost, Hans-Scherer-Haus, Salus Klinik Friedrichsdorf, Adaption usw.) kam ein Anteil von 32 % (24 % in 2017) der Bewohner.

10 % der Männer wurden von Wohnheimen an die Einrichtung vermittelt.

Über Beratungsstellen wie Teestube »Komm«, Bewährungshilfe, Sozialdienste der Kliniken, sozialer Beratungsdienst in der Pilgerheimerstraße, JVA kamen 36 % der Klienten.

6 % kamen über Bekannte und Verwandte. Der Anteil der Bewohner, die über Hausbewohner oder Ehemalige ins Haus IFMO kamen betrug 16 % (14 % in 2017).

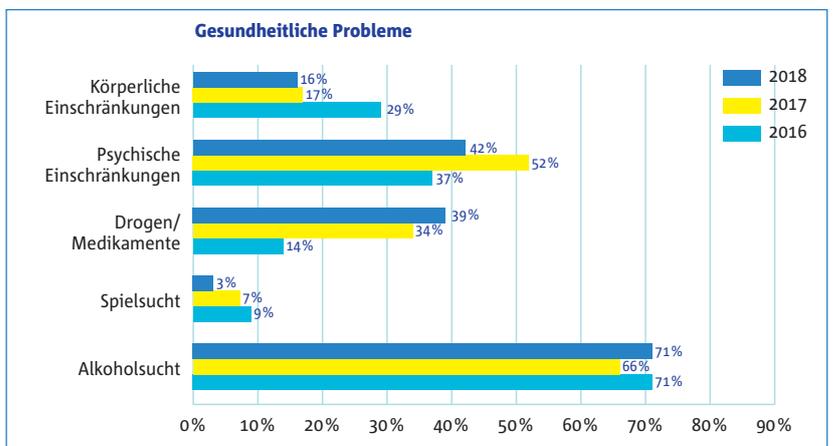
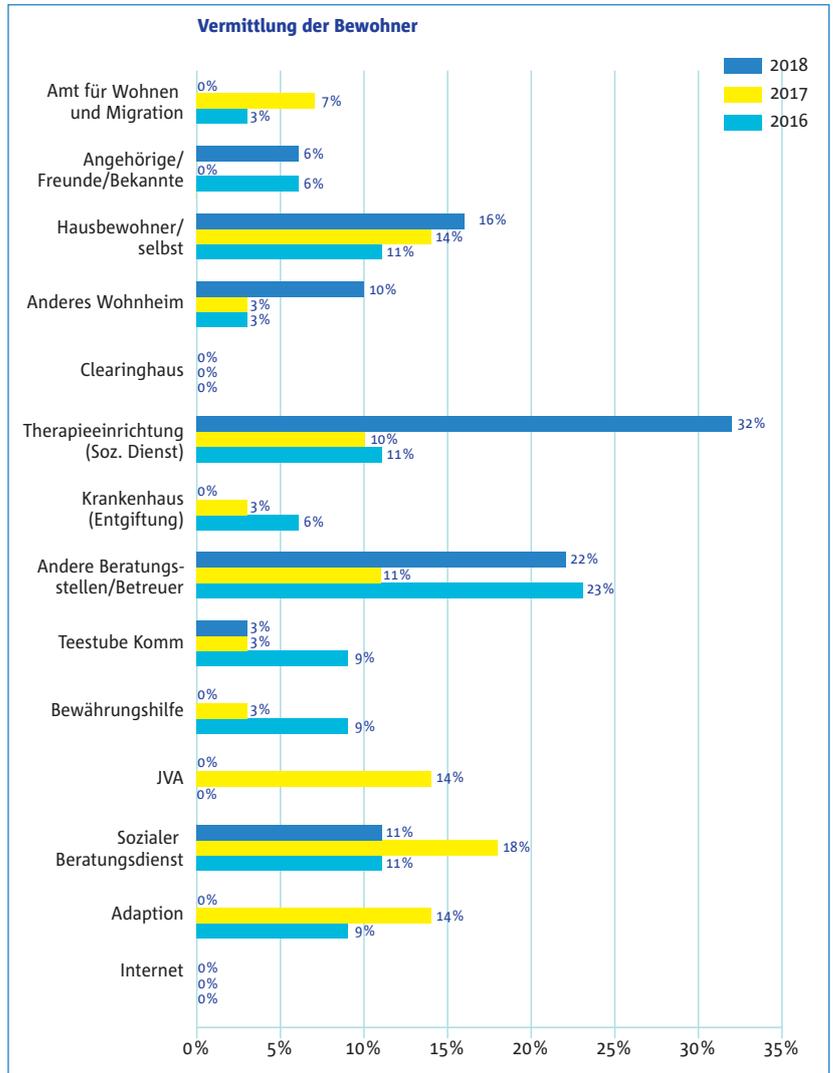
Gesundheitliche Probleme

Bei den dargestellten Daten sind Mehrfachnennungen möglich. Wie auch in den vergangenen Jahren ist der Anteil der Bewohner mit einer Alkoholproblematik weiter gestiegen auf 71 % (66 % in 2017).

Der Prozentsatz der Männer mit psychischen Einschränkungen betrug 42 % (52 % in 2017).

Weiter gestiegen ist auch der Anteil der Männer mit einer Drogenproblematik von 39 % in 2018 (2017: 34 %).

Körperliche Einschränkungen wiesen 16 % der Klienten auf. 71 % der Bewohner hatten in Bezug auf ihre gesundheitlichen Einschränkungen multiple Problembereiche.



Aufenthaltsdauer im Haus IFMO

Im Berichtsjahr verweilten 19 % der Bewohner länger als zwei Jahre in der Einrichtung, in 2017 waren es 24 %.

13 % lebten bis zu zwei Jahren im Haus IFMO.

Der Anteil der Bewohner, die bis zu sechs Monaten im Haus verweilten, betrug 13 %.

Der Anteil der Männer die zwischen 12 und 18 Monaten im Haus verweilten betrug 55 %. Davon zogen 59 % der Klienten in die eigene Wohnung.

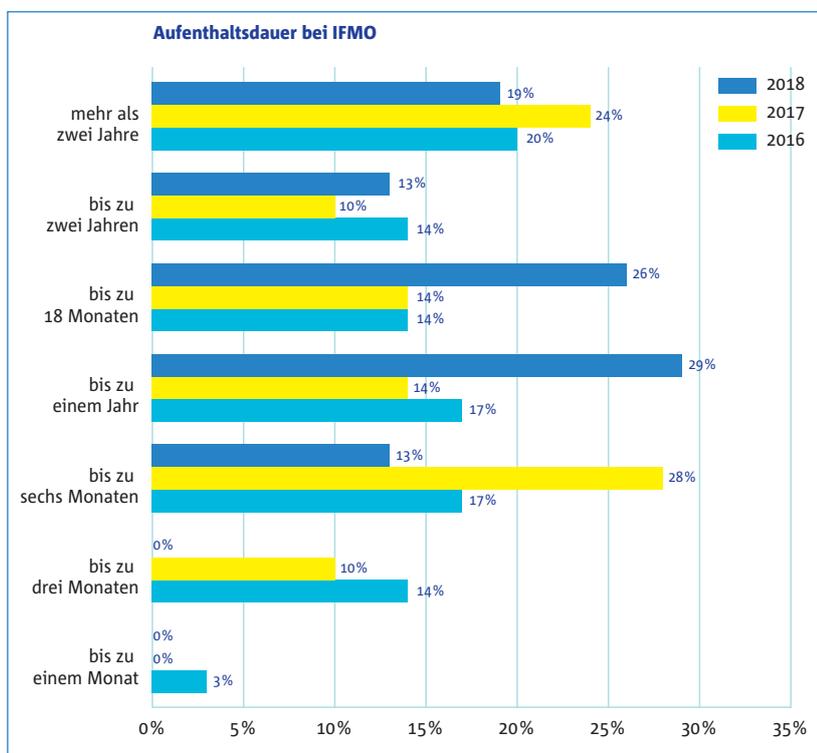
Überschuldung

Von den 31 Bewohnern waren 23 % der Männer ohne Schulden.

77 % der Betroffenen kamen mit Schulden ins Haus IFMO. Davon konnte bei 79 % der Betroffenen eine Schuldenregulierung eingeleitet werden.

17 % konnten während ihres Aufenthaltes die Schulden regulieren. Bei 8 % der Klienten wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet.

Der Anteil der verschuldeten Bewohner zeigt, dass die Beratung und der Kontakt zu Schuldnerberatungsstellen weiterhin ein zentrales Thema unserer Arbeit bleiben wird.



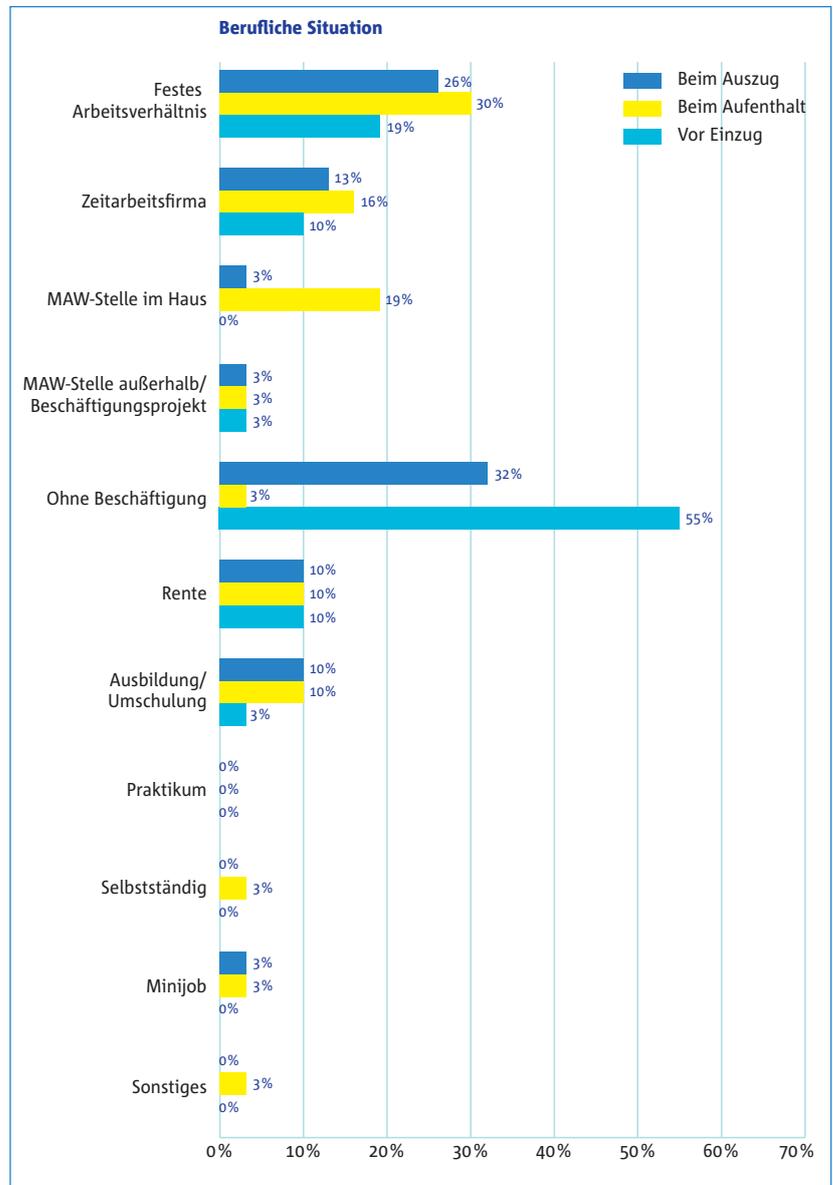
Berufliche Situation

Die folgende Tabelle stellt die berufliche Situation beim Einzug, während des Aufenthaltes und beim Auszug aus der Einrichtung dar.

Auch 2018 war die Beschäftigungssituation der Bewohner bei der Aufnahme von Langzeitarbeitslosigkeit gekennzeichnet.

55 % waren vor dem Einzug ohne Beschäftigung, während des Aufenthaltes waren es 3 %. Beim Auszug waren 32 % ohne eine Beschäftigung.

Der individuelle Aufbau einer Tagesstruktur ist ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit. Die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt gestaltet sich in Anbetracht der gesundheitlichen Einschränkungen weiterhin schwierig.

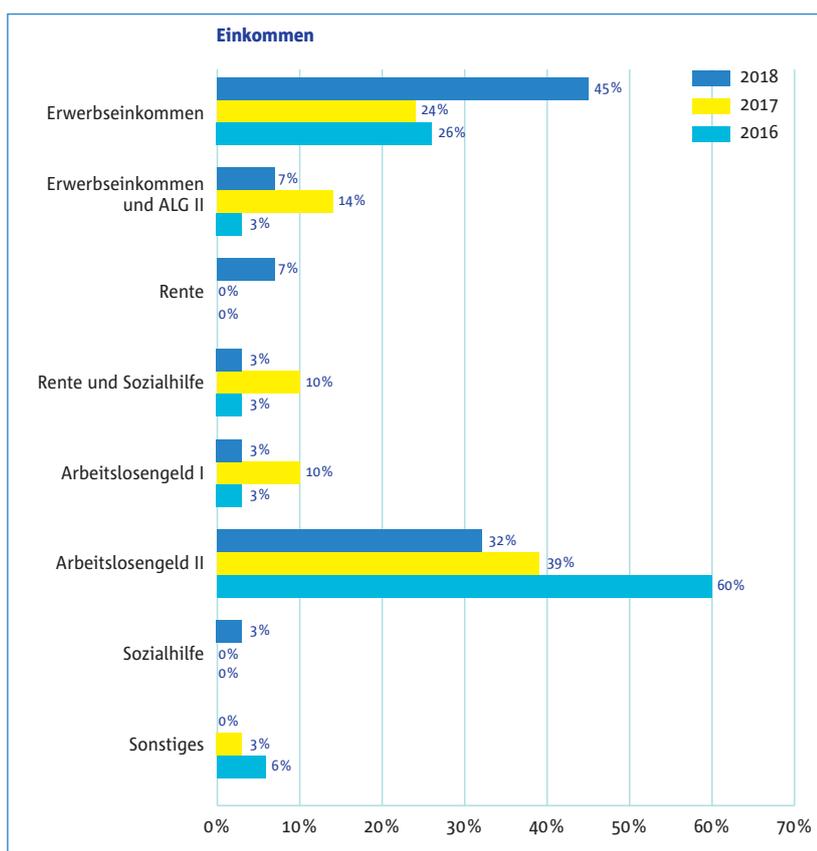
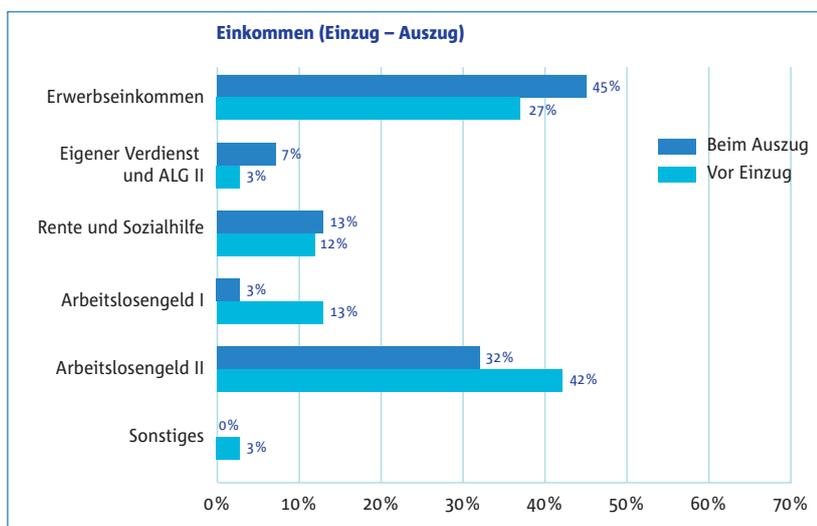


Einkommen

Die Angaben in der ersten Tabelle zeigen die finanzielle Situation bei Aufnahme und beim Auszug der Bewohner.

Die zweite Tabelle hingegen stellt die Veränderung des Einkommens der letzten Jahre dar.

42 % der Bewohner lebten beim Einzug von ALG II, beim Auszug waren es noch 32 %. Diese Zahlen spiegeln die multiplen Problemlagen der Klienten wieder, die eine Vermittlung auf den Arbeitsmarkt hemmen.



Unterbringung nach dem IFMO-Aufenthalt

Von den 31 Bewohnern, die im Jahr 2018 Haus IFMO verließen bekamen 16 % eine Sozialwohnung und 40 % fanden auf dem freien Wohnungsmarkt eine Wohnung. Die Vermittlung in eine Sozialwohnung geht kontinuierlich nach unten.

10 % der Männer zogen zur Lebenspartnerin oder zu Freunden.

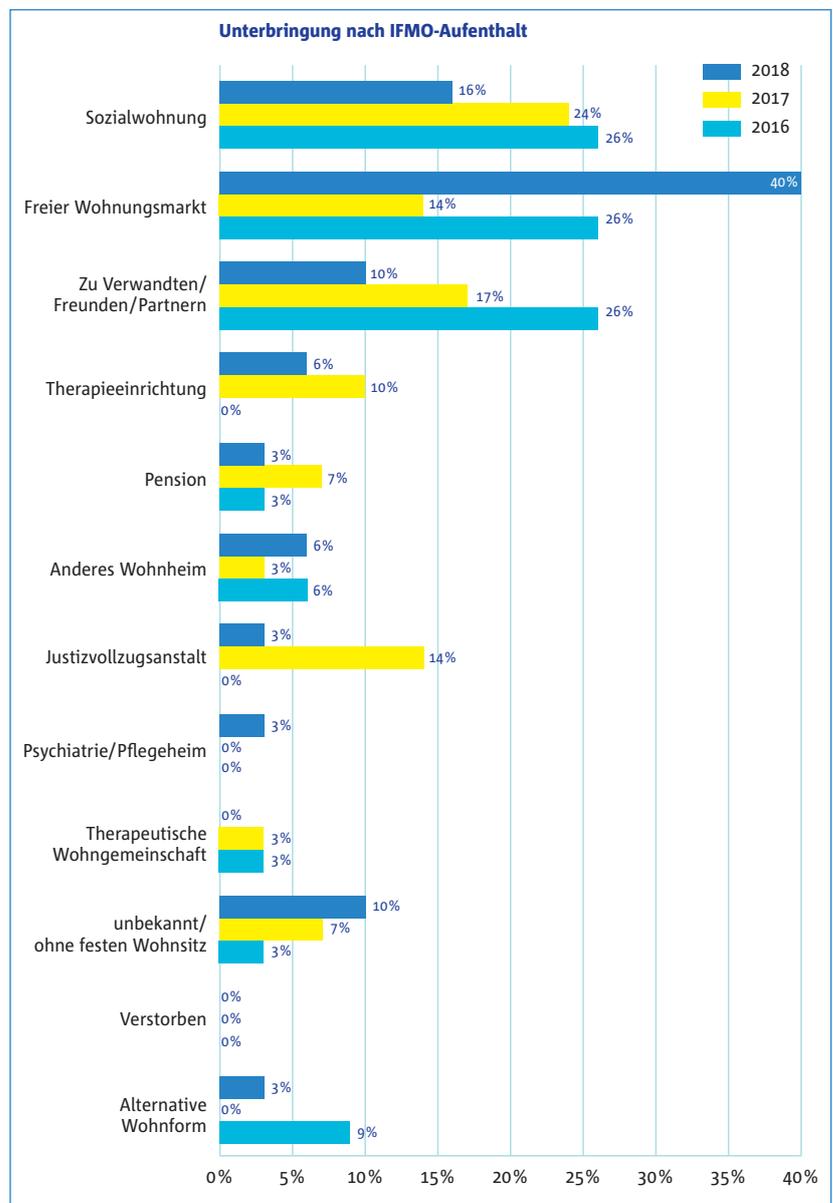
6 % entschlossen sich zu einer stationären Therapie.

Nationalität

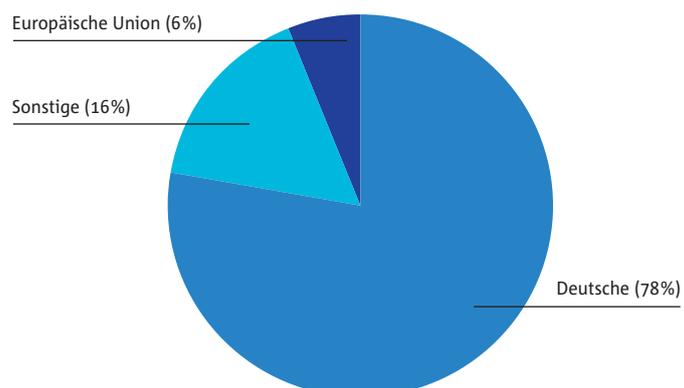
78 % (in 2017: 80 %) der Bewohner hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

Der Anteil der Männer aus der Europäischen Union betrug 6 %.

16 % gehörten einer anderen Nationalität an (Bosnien, Serbien, Türkei, Afghanistan).



Nationalität



Qualitätssicherung

Teambesprechung

Teambesprechungen finden einmal wöchentlich statt. Pläne, Termine und allgemeine Informationen werden weitergegeben bzw. ausgetauscht. Einzelfälle werden besprochen und potentielle neue Bewohner vorgestellt, damit eine Entscheidung über eine Aufnahme getroffen werden kann.

Praktikum

Eine Studentin der Sozialen Arbeit der Hochschule München leistete im November ein dreiwöchiges Praktikum im Haus IFMO ab.

Supervision

Das Team nimmt regelmäßig an Supervisionsterminen teil. Die Supervision ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und dient der Reflexion.

Fallbesprechungen

Bei schwierigen Fällen und bei einer Krisenintervention setzten sich die beteiligten Mitarbeiter mit der Leiterin zusammen, um nach Lösungen zu suchen.

Klausurtag

Am Klausurtag im März wurde die Zielsetzung des vergangenen Jahres reflektiert und ein Konzept beim Umgang mit Rückfällen neu erarbeitet.

Hausversammlung

Die Bewohner haben in der Hausversammlung die Möglichkeit Veränderungsvorschläge einzubringen und wichtige Themen, die die Hausgemeinschaft betreffen, zu diskutieren.

Dokumentation

- In einem ausführlichen Vorstellungsgespräch werden Daten zur Vorgeschichte, Suchtproblematik und zum derzeitigen Gesamtzustand des Klienten in einem Fragebogen festgehalten. Kommt es zur Aufnahme des Klienten, erfolgt ein Sozialbericht an den örtlichen Kostenträger.
- In den ersten drei Monaten wird ein Maßnahmenplan unter Mitwirkung des Klienten erarbeitet. Er umfasst u. a. die Wohnsituation, die finanzielle Situation, die Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die gesundheitliche Situation und die sozialen Beziehungen.

- In einem Zwischenbericht werden die vereinbarten Ziele dem Kostenträger mitgeteilt.
- Jedes Betreuungsgespräch wird dokumentiert.
- Zum Ende der Maßnahme wird ein Abschlussbericht verfasst, der Aussagen über das Erreichte und eine Einschätzung über ggf. weitere Maßnahmen hinsichtlich einer geeigneten Wohnform und Betreuung enthält.
- Die Dokumentation erfolgt mit Hilfe des Klientenverwaltungsprogramms dvhaus.sozial.

Fortbildung

Die Mitarbeiter von Haus IFMO nahmen an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Fachlichkeit zu aktualisieren und auszubauen.

Fortbildung

- »Mehr Gelassenheit und Cool bleiben«, Fürstenfeldbruck
- Sicher handeln in gewaltbesetzten Situationen, Caritas, München
- Gras, Speed, Ecstasy & Co., Caritas, München
- Modern Talking: Sekundärtrauma und Selbstfürsorge, Kreisjugendring, München
- Basiswissen Sucht, SuchtHotline, München (SHM)

Symposien

- Forensik Symposium: Vollzugsorte als Therapie-Container, Psychiatrische und Suchttherapie in JVA und MRV, Haar
- Aktuelle Fragen der Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67ff. SGB XII), Augsburg
- Fachwoche Wohnungslosenhilfe, Caritas: »Ein Zelt ist kein Zuhause«, Augsburg

Fachgremien und Arbeitskreise

- Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe LH München
- Facharbeitsgemeinschaft Bewohnerarbeit und Wohnungslosenhilfe (BEWOLO)
- Kooperationstreffen Forensik
- DIAG Sucht- und Wohnungslosenhilfe
- KAGW Katholische Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

Rückblick und Ausblick

Rückblick

Neuer VW-Transporter

Bedanken möchten wir uns beim Adventskalender der Süddeutschen Zeitung für die Finanzierung eines neuen VW-Transporters. Unser alter Transporter war in die Jahre gekommen und die Reparaturen häuften sich. Des Weiteren konnten wir durch die neue Dieselverordnung nicht mehr in die Innenstadt fahren, um Gebrauchtmöbel abzuholen.



Weihnachtsaktionen

Auf Initiative von Frau Janda sammelten die Schülerinnen und Schüler der städtischen BFS für Kinderpflege in der Tumblingerstraße Weihnachtsgeschenke für die Bewohner. Kurz vor Weihnachten durften wir diese in der Schule in Empfang nehmen. Mit vollgeladenem Transporter kehrte unser Hausmeister ins Haus IFMO zurück. An Heiligabend konnte sich jeder Bewohner aus der Fülle etwas aussuchen.

Auch heuer wurden unsere Bewohner von den Damen von LIAS mit einer Geschenktüte überrascht. Diese wurden liebevoll von Frau Reuter und ihren Helferinnen mit Essbarem und praktischen Dingen für den Alltag bestückt. Es ist immer wieder spannend was jeder Bewohner in seiner Tüte entdeckt.

Ausblick

Nachbetreuung in der eigenen Wohnung

Das Angebot im Haus IFMO soll durch die Nachbetreuung im eigenen Wohnraum erweitert werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass der Bedarf steigt.

Die Sozialpädagogen/innen hatten in einzelnen Fällen versucht die Nachbetreuung über einen anderen Träger zu organisieren, doch gelang dies bisher kaum. Bei Problemen kamen die Ehemaligen immer wieder auf die Mitarbeiter/innen in der Einrichtung zurück, zu denen sie durch den Aufenthalt in der Einrichtung eine Vertrauensbeziehung aufgebaut hatten. Des Weiteren traten Hausverwaltungen und Vermieter an die Einrichtung heran und baten um sozialpädagogische Unterstützung bei auftretenden Problemen. Bisher haben die Sozialpädagogen/innen dies neben der Betreuung der Klienten in der Einrichtung geleistet.

Um hier eine adäquate Arbeit leisten zu können, wurde der Bedarf einer zusätzlichen Stelle immer deutlicher. Gespräche mit dem Kostenträger wurden bereits aufgenommen.

Wohnungssuche

Der angespannte Wohnungsmarkt und die ständig steigenden Mieten erschweren vor allem unseren Bewohnern, die einer Arbeit nachgehen, die Suche nach einer finanzierbaren Wohnung. Durch die oft langen Jahre der Arbeitslosigkeit finden viele einen Neueinstieg in die Arbeitswelt nur über eine Zeitarbeitsfirma. Das Einkommen ist für die Mieten in München zu wenig, so haben sie auf dem freien Wohnungsmarkt keine Chance in die engere Auswahl zu kommen.

Diese Situation ist für die Mitarbeiter/innen immer wieder eine Herausforderung die Klienten zu motivieren weiterzuarbeiten und nicht aufzugeben und es braucht Ideen um neue Wege mit den Klienten zu entwickeln.

Bedanken möchten wir uns bei ...

- unseren Mitarbeiter/innen für ihr Engagement
- bei der Landeshauptstadt München als Kostenträger und den umliegenden Landkreisen
- der Gruppenleitung und den Sachbearbeiter/innen im Amt für Wohnen und Migration ZEW
- den Sachbearbeiter/innen vom Bereich M&I, Trägerleistungen und Jugendprojekte
- allen Kollegen/innen in den Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchthilfe für die konstruktive Zusammenarbeit

... den Unterstützern unseres Hauses

- Dr.-Ing. Antonius Bunsen, Gräfelfing
- Familie Angerbauer, Gräfelfing
- Adventsgemeinde München-Pasing, Frau Straub
- Eisenbach Umzüge & Services
- Hilfswerk für Menschen in Not, Herrn Pulst
- Kolpingsfamilie von München-Neuhausen,
- Pfarrei Herz-Jesu, Familie Meyer
- Ladies International Assoziation
- Pfarrei St. Stefan, Gräfelfing
- SEKAS GmbH, München
- Adventskalender der Süddeutschen Zeitung

Ein besonderer Dank gilt jenen treuen Spenderinnen und Spendern, die über Jahre hinweg regelmäßig unsere Arbeit durch Geld- und Sachspenden unterstützen.

Impressum

Haus IFMO
Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Kreuzkapellenstraße 68
81249 München
Tel. 089/89 13 67-0
E-Mail: zentrale@hausIFMO.de
Homepage: www.hausIFMO.de

Herausgeber

Barbara Götz-Schubach, Geschäftsstellenleiterin

Autoren

Berichte: Thomas Gurr, Ortwin Baumann-Wehner
Statistik: Barbara Götz-Schubach

Gestaltung und Satz

Waltraud Hofbauer, www.hofbauer-typo.de

Fotos Umschlag

Gabriele Steiger, www.fotografie-steiger.de

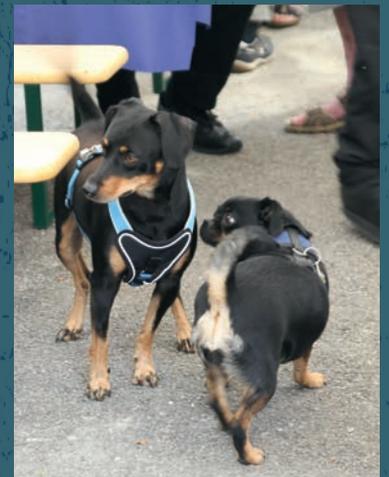
Druck und Auflage

Offsetdruck Brummer GmbH, Markt Schwaben
Auflage: 200

Spendenkonto

Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Stadtsparkasse München
Konto-Nr. 232 392 62
BLZ 701 500 00

International Bank Account Number (IBAN):
DE47 7015 0000 0023 2392 62
SWIFT-BIC: SSKMDEMM





IFMO